



Von Blüten und Blättern



von Matthias Ruff

Jesus wies seine Jünger immer wieder an, die Vorgänge in der Natur genau zu beobachten und daraus etwas zu lernen über die Gottesherrschaft. So wird in der Bergpredigt eine Aussage Jesu über die Lilien überliefert. Es sei doch aussergewöhnlich, dass die Lilie, welche von den armen Leuten auf dem Land als Brennholz verwendet wurde, dennoch so wunderschöne Blüten trage. Da ist also ein entscheidender Unterschied zu sehen zwischen der Blüte einerseits und dem Stengel und den Blättern andererseits. Der Stengel und die Blätter werden schliesslich weg geworfen oder verbrannt, doch die Blüten finden ihre bleibende Erfüllung und ihren Sinn darin, dass sie in ihrer Schönheit gesehen werden, viele Bienen anlocken und uns Menschen erfreuen. Vielleicht geht es den Engeln auch so, wenn sie ihren Blick über die Erde wandern lassen, dass er besonders bei den Lilien hängen bleibt.

Dieser grundlegende Unterschied zwischen den Blüten einerseits und dem Stengel und den Blättern andererseits zeigen aber nicht nur die Lilien. Jede Pflanze weist diese Besonderheit der Blüten auf. Oft sitzen die Blüten zudem an einem Blütenstiel, der mithilft, die



Blüten vom Rest der Pflanze noch weiter ab zu sondern. Die Blüten werden in die Höhe gehalten, soweit der Sonne entgegen gestreckt wie nur irgend möglich.

Es kommen im Weiteren auch unterschiedliche Gäste bei ihnen zu Besuch. Die Blüten werden von den Schmetterlingen, Bienen und Hummeln besucht und bestäubt. Diese fliegen alle ganz fein und zart heran, kriechen sachte in die Blütenkelche und verlassen diese wieder, ohne einen Schaden anzurichten. Die Blätter hingegen werden von den Raupen, Ameisen und anderen, blattfressenden oder eierablegenden Insekten besucht. Und welcher unfreundlicher Besuch das ist! Da werden die Blätter zerfetzt, zerknüllt und zusammengerollt. Manch ein hübscher Strauch wird völlig kahlgefressen.

So wie bei einer Raupe, die sich in einen Schmetterling verwandelt, so können wir bei den Blüten und den Blättern ebenfalls die zwei Naturen unseres

Mensch-Seins dargestellt sehen. Der Stengel, der so fest in der Erde steckt und die Blätter, welche bei vielen Pflanzen sich nach unten neigen, sie können das an uns Menschen symbolisieren, was irdisch und materiell ist. Unsere Adams-Natur, unsere Persönlichkeit, die geprägt wird von unserem Ego.

Die Blüten hingegen, die sich dem Himmel und der Sonne entgegen strecken, sie erinnern uns an unsere himmlische Herkunft und Bestimmung, an unsere Christus-Natur, welche geprägt wird durch die Gotteskindschaft.

Der Blütenstiel wäre im übertragenen Sinn unsere Hingabe an Gott, unsere Liebe zu Gott. Durch sie überlassen und fügen wir uns dem höheren Willen Gottes. Wir fühlen uns von Gott in die Höhe getragen, der göttlichen Sonne entgegen. Und wer besucht uns dann und nascht von uns, wenn wir ganz zur Blüte geworden sind? Das müssen dann wohl die geflügelten Wesen des Himmels sein, die Gottesboten, die Engel, die uns jeden Tag besuchen werden.

Gottesdienste/ Predigten

An folgenden Sonntagen können Sie jeweils ab 10.00 Uhr die Predigt auf unserer Homepage und auf YouTube finden:
kirche-stallikon-wettswil.ch

Sonntag, 3. Mai

Predigt Pfr. Jürgen Schultz

**Sonntag, 10. Mai
Muttertag**

Predigt Pfr. Matthias Ruff

**Sonntag, 10. Mai
Neugeborenen-Sonntag**

Predigt Pfr. Matthias Ruff

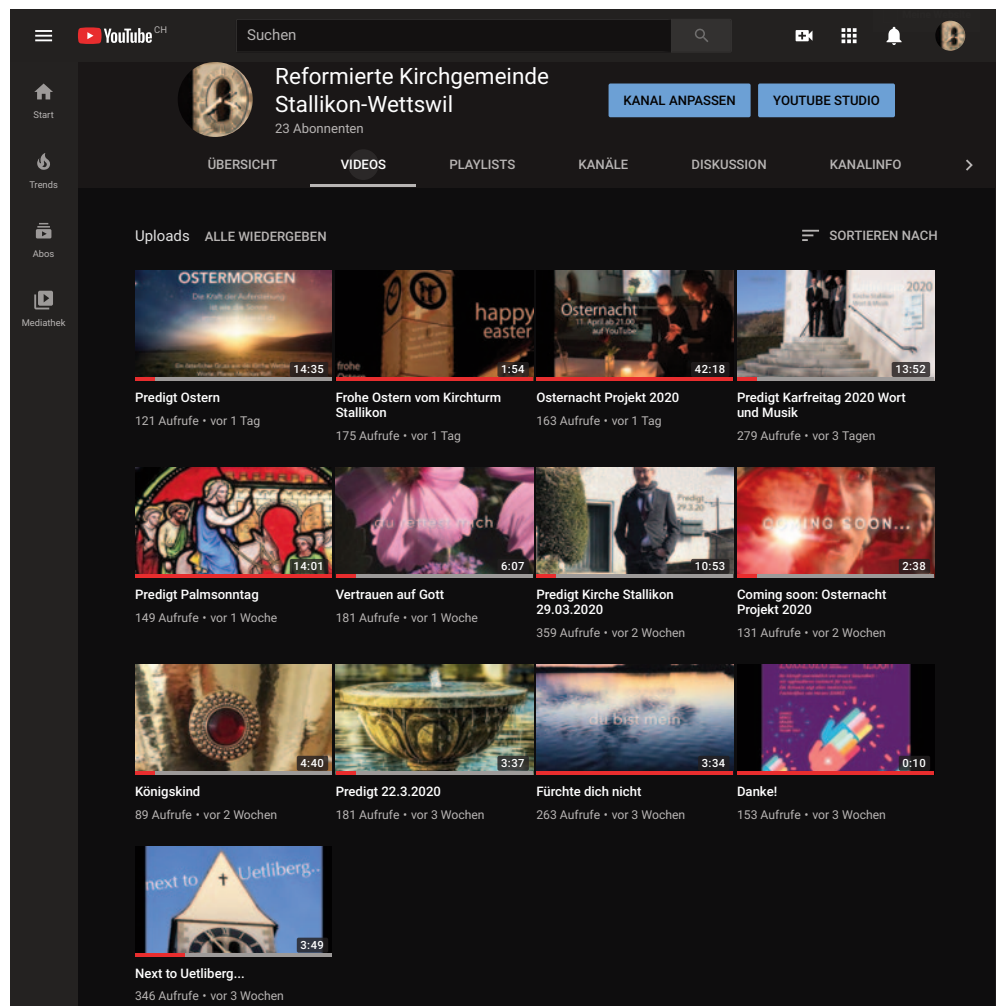
**Donnerstag, 21. Mai
Auffahrt**

Predigt Pfr. Otto Kuttler

Die weiter zurück liegenden Predigten finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage unter dem Link:
[Blickwechsel - Predigten](#)



Besuchen Sie uns weiterhin auf YouTube unter Reformierte Kirche Stallikon Wettswil. Auf unsere Homepage finden Sie ebenfalls den Link dazu.



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Zur Zeit, da ich diese Zeilen schreiben, sind die Corona-Fallzahlen deutlich gesunken, Österreich und Spanien haben die ersten Lockerungen des Lockdowns beschlossen. Ich bin also zuversichtlich, dass auch in der Schweiz zur Zeit, da Sie diese Zeilen lesen, einiges wieder möglich ist. Jedenfalls würde es meinem jetzigen Herzenswunsch entsprechen, dass wir diverse weitere Geschäfte wieder betreten dürfen, nicht nur die Lebensmittelgeschäfte, sondern auch die Baumärkte und die Gartencenter. Vielleicht sind wir unterdessen auch alle wieder im Coiffeur-Salon gewesen! Wann wir als Kirchgemeinde wieder Gottesdienste zusammen feiern können, das ist momentan unmöglich, voraus zu ahnen. Ich merke einfach, wie sehr Sie alle mir fehlen, liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde.

Vorderhand verweise ich Sie weiterhin auf unseren Youtube-Kanal wo Pfr. Otto Kuttler und ich uns bemühen, regelmässig neue Videos zu produzieren, seien es Aufnahmen aus unseren Kirchen oder was immer uns sonst noch einfällt für Sie.

Zudem besteht auch weiterhin unsere WhatsApp-Gruppe. Sie können sich zur Anmeldung an mich wenden, zum Beispiel ganz einfach per SMS.

Der Instagram-Account wird von Judith Fries nach wie vor betreut, die immer wieder ihre schönen Fotos dort teilt, oft verbunden mit Worten aus der Bibel.

mr

Falls Sie sonst ein Bedürfnis haben, uns sprechen möchten, wir Pfarrpersonen sind weiterhin für Sie da:

Pfr. Matthias Ruff: 079 674 27 01

Pfr. Otto Kuttler: 044 700 01 3

Biblische Worte aus dem Johannes-Evangelium, 17. Kapitel

Jesus betete: Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Nun erkennen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast. Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir.

Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleich wie wir! Als ich bei

ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen, als nur der Sohn des Verderbens, auf dass die Schrift erfüllt würde.

Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt achtet sie gering; denn sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Argen. Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. Gleich wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.

Ich bitte aber nicht für diese allein, son-

dern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie zu vollendeter Einheit gelangen, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleich wie du mich liebst.

Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt!

Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht! Ich aber kenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf dass die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen!

Theologisch-mystische Gedanken von Meister Eckehart

Kein Gefäss kann zweierlei Trank in sich fassen. Soll es Wein enthalten, so muss man notgedrungen das Wasser ausgiessen; das Gefäss muss leer und ledig werden. Darum: Sollst du göttliche Freude und Gott aufnehmen, so musst du notwendig die Kreaturen (das rein Geschöpfliche und Materielle) ausgiessen. Sankt Augustinus sagt: "Giess aus, auf dass du erfüllt werdest. Lerne *nicht* lieben, auf dass du lieben lernst. Kehre dich ab, auf dass du zugekehrt werdest." Kurz gesagt: Alles, was aufnehmen und empfänglich sein soll, das soll und muss leer sein. Die Meister sagen: Hätte das Auge irgendwelche Farbe in sich, wenn es wahrnimmt, so würde es weder die Farbe, die es hätte, noch eine solche, die es nicht hätte, wahrnehmen; weil es aber aller Farben bloss ist, deshalb erkennt es alle Farben. Die Wand hat Farbe an sich, und darum erkennt sie weder ihre eigene Farbe noch irgendwelche andere Farbe und hat keine Freude an der Farbe, nicht mehr am Gold oder an Lasur als an der Farbe oder Kohle.

Das Auge hat keine (Farbe) und hat sie doch im wahrsten Sinne, denn es erkennt sie mit Lust und mit Wonne und

mit Freude. Und je vollkommener und reiner die Kräfte der Seele sind, um so vollkommener und umfassender nehmen sie das, was sie erfassen, auf und empfangen um so mehr und empfinden um so grössere Wonne und werden um so mehr eins mit dem, was sie aufnehmen, und zwar in dem Masse, dass schliesslich die oberste Kraft der Seele, die aller Dinge bloss ist und mit nichts etwas gemein hat, nicht weniger als Gott selbst in der Weite und Fülle seines Seins aufnimmt.

Darum: Willst du volle Freude und Trost haben und finden in Gott, so sieh zu, dass du ledig seist aller Kreaturen, allen Trostes von den Kreaturen; denn sicherlich, solange dich die Kreatur tröstet und zu trösten vermag, findest du niemals rechten Trost. Wenn dich aber nichts zu trösten vermag als Gott, wahrlich, so tröstet dich Gott und mit ihm und in ihm alles, was Wonne ist. Tröstet dich, was nicht Gott ist, so hast du weder hier noch dort Trost. Tröstet dich hingegen die Kreatur nicht und schmeckt sie dir nicht, findest du sowohl hier wie dort Trost. Wäre der Mensch imstande und könnte

er einen Becher vollkommen leer machen und leer halten von allem, was zu füllen vermag, auch von Luft, der Becher würde zweifellos seine Natur verleugnen und vergessen, und die Leere trüge ihn hinauf bis zum Himmel. Ebenso trägt Leersein von allen Kreaturen die Seele auf zu Gott. Auch zieht Gleichheit und Hitze hinauf in die Höhe. Gleichheit eignet man in der Gottheit dem Sohne zu. Hitze und Liebe dem heiligen Geist. Gleichheit in allen Dingen, insbesondere aber und zum ersten mehr noch in göttlicher Natur, ist Geburt des Einen, und Gleichheit von dem Einen, in dem Einen und mit dem Einen ist Beginn und Ursprung der blühenden, feurigen Liebe. Das Eine ist Beginn ohne allen Beginn.

Die Liebe hat dies von Natur aus, dass sie von Zweien als Eines ausfliesst und entspringt. Eins als Eins ergibt keine Liebe. Zwei als Zwei ergibt ebenfalls keine Liebe; Zwei als Eins, dies ergibt notwendig naturgemässe, drangvolle, feurige Liebe.

Aus: Meister Eckehart, Deutsche Predigten und Traktate, Seite 97-99

Herzlichen Glückwunsch

Zum 98. Geburtstag

Frau Elisabeth Diener, Affoltern am Albis / 08.05.

Zum 93. Geburtstag

Herr Marcel Ditzler, Wettswil / 11.05.

Zum 92. Geburtstag

Frau Anna Terrenghi, Stallikon / 28.5.

Zum 91. Geburtstag

Frau Gertrud Weinmann, Wettswil / 30.5.

Zum 85. Geburtstag

Herr Arno Casty, Wettswil / 12.5.

Zum 80. Geburtstag

Herr Walter Lindinger, Wettswil / 14.5.

Frau Lilli Schulthess, Wettswil / 22.5.

Herr Ernst Mollet, Stallikon / 28.5.

Herr Werner Lang, Wettswil / 22.5.



Wir gratulieren
herzlich
und
wünschen
für das
neue
Lebensjahr
alles Gute
Gesundheit
Wohlergehen
und
Gottes
Segen

Leere, erfüllte Kirchen weltweit

Unsere Kirchen sind nicht leer - nur mit etwas gefüllt, was wir nicht sehen können. Wo wir zuvor sassen, da hat die Luft den Platz nun ausgefüllt. Würden wir nun auch die Luft aus den Kirchen entfernen, wer weiss? Vielleicht sitzen selbst dann noch diverse himmlische Wesen an unserer Stelle, die weiterhin Gott loben und danken? Auch in uns selbst dürfen wir immer wieder leer werden, damit Gottes Geist Raum in uns findet. Leer und still, damit wir Gottes leise Stimme wieder hören.

Im Bild sehen Sie das schöne Labyrinth in der Grace Cathedral von San Francisco.

Sein berühmtes Pendant ist das bekannte Labyrinth der Kathedrale von Chartres. Auch diese Kirchen sind momentan leer - menschenleer...



Gott gibt ein Konzert

Jenes Konzert, das Gott gibt, unterscheidet sich deutlich von allen anderen Konzerten. Gott verschickt zum Beispiel keine Konzertflyer und macht keine Werbung. Alle Wesen im Universum wissen schon längst von seinem Konzert. Es gibt zudem keine Eintrittskarten, denn das Konzert ist allen Wesen frei zugänglich. Schliesslich wäre auch kein Datum und keine Uhrzeit auf dem Ticket gestanden, denn das Konzert, das Gott gibt, es ertönt schon längst. Es hat nie angefangen und hört niemals auf, ein immerwährendes Konzert.

Das bedeutet, dass Gott auch nicht proben musste für sein Konzert und die Instrumente stimmen musste er auch nicht. Seine Musiker spielen auf perfekt gestimmten Instrumente ohne je einen falschen Ton zu spielen und ohne müde zu werden. Es ist eine Musik voller Schönheit und von absoluter Harmonie.

Wenn die Zuhörer diese Musik Gottes hören, dann beginnen sie unweigerlich, ebenfalls mitzuspielen. Auch sie spielen sogleich fehlerlos mit, denn es ist, als würden sie gar nicht selber spielen. Gott spielt durch sie alle sein Konzert.

Die Instrumente stellt Gott ebenfalls zur Verfügung. Jene, die lieber singen, die verfügen auf einmal über eine göttliche Singstimme, die allen Höhen und Tiefen der Musik Gottes folgen kann. Welch ein Genuss, an diesem Konzert teilzunehmen!

Doch wenn wir im Konzertsaal herum schauen, dann fallen uns auf einmal ein paar Zuschauer auf, die ganz anders auf diese Musik reagieren. Sie empfinden gar nichts dabei. Wenn wir sie genauer



betrachten, dann sehen wir: sie haben alle Watte oder sonstige Stöpsel in den Ohren. Sie sitzen gelangweilt im schönsten Konzert des Universums, weil sie gar nichts hören davon. Da stehen einige sogar auf und beklagen sich lauthals, dass das Konzert doch endlich beginnen soll!

Andere Zuschauer sind ebenfalls aufgestanden und bilden ganz eigene Grüppchen. Sie haben keine Watte in den Ohren, sondern Kopfhörer. Scheinbar hören sie ihre ganz eigene Musik. Ja, einige von ihnen singen sogar mit, inmitten des Konzertes, das um sie herum spielt. Von der Musik Gottes vernehmen sie nichts, sie hören einer anderen Musik zu. Jene die zu ihrer eigenen Musik sogar mitsingen, sie rufen zwischen den Liedern Gott zu, er solle doch endlich auch mitsingen. Wieso Gott denn immer nur schweige, werfen sie ihm vor. Manche beginnen sogar zu spotten: vielleicht ist Gott ja unmusikalisch! Oder er kann nicht lesen und versteht die Lyrics nicht...

Während all dem spielt das Konzert Gottes weiter und weiter. Die Zwischenrufe stören überhaupt nicht, auch die leisen

Geräusche der Kopfhörer werden nicht wahr genommen. Ab und zu sieht man, wie ein Zuschauer seine Watte aus den Ohren nimmt. Ganz erstaunt schaut er um sich und hört auf einmal ebenfalls die Musik Gottes. Es wird ihm bewusst, dass er schon immer im Konzert sass, das Gott gibt.

Selten geschieht es auch, dass jemand aus der Kopfhörer-Gruppe sein Gerät abstellt und die Kopfhörer entfernt. Das selbe Erstaunen zeigt sich auf seinem Gesicht. Welch eine unfassbar schöne Musik! Das ist ja kein Vergleich mit dem, was zuvor aus den Kopfhörern tönnte. Zuweilen versucht er, seine Kollegen aus dem früheren Grüppchen davon zu überzeugen, dass sie doch auch ihre Kopfhörer ablegen. Es sei ein wunderbares Konzert Gottes fortwährend im Gange - doch vergebliche Mühe. Die allermeisten lassen sich nicht so ohne weiteres von ihren Geräten abbringen.

Unterdessen geht das Konzert Gottes immer weiter, in den schönsten Tönen, Melodien und Harmonien. Bis eines fernen Tages alle Menschen und alle Wesen in Gottes Universum mitspielen und mitsingen. Selbst die fernsten Sonnen, die Monde und die Sterne.

Denken wir nur: in diesem unendlich grossen Konzertsaal, inmitten all dieser Musiker da haben auch wir unseren Platz und unseren Part. Die Melodie, die Gott für uns schreibt, sie ertönt und jubelt mit und trägt zum Wohlklang Gottes bei. So lasst uns singen und musizieren!

mr





Die menschenleere Vasa-Kirche in Göteborg, Schweden

Engel umschweben uns,
wo wir auch gehn.
Engel umgeben uns,
wie wir uns drehn.
Doch wir erkennen sie
nicht in dem Licht,
und zu benennen sie -
wissen wir nicht.

Selber zu blenden uns
scheinet der Glanz,
wir von ihm wenden uns
halb oder ganz.
Aber nun haben wir
Engel, ein Paar,
denen, ja gaben wir
Namen - fürwahr!

Und nicht vergessen wir:
wirklich einmal,
selber besassen wir
leiblich den Strahl.
Sollten wir wenden uns
ab von dem Glanz?
Sollten verblenden uns
halb oder ganz?

Nein! Wir erkennen euch
freudig im Licht,
und zu benennen euch,
zweifeln wir nicht.
Lächelnd ihr gebet uns
wohl zu verstehn,
dass ihr umschwebet uns -
wo wir auch gehn.

Friedrich Rückert (1788 - 1866)

Adressen

Pfr. Otto Kuttler
Pfarrhaus, Dorfstrasse 5
8143 Stallikon
Telefon 044 700 01 53
o.kuttler@stawet.ch

Pfr. Matthias Ruff
Husächerstr. 10
8907 Wettswil a. A.
Telefon 079 674 27 01
m.ruff@stawet.ch

Sekretariat

Öffnungszeiten: Di. Morgen
Do. ganzer Tag
Eveline Rutz
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil a. A.
Telefon 044 700 20 44
ref@stawet.ch

Kirchenpflege

Präsidentin
Monika Stierli
m.stierli@stawet.ch

Impressum

Die **Chile-Ziitig** erscheint
alle zwei Wochen

Herausgeberin

Evangelisch reformierte
Kirchgemeinde
Stallikon-Wettswil
Husächerstrasse 12
8907 Wettswil

Redaktion

Pfr. Otto Kuttler
Pfr. Matthias Ruff

Adressänderungen

Sekretariat
Telefon 044 700 20 44

Ihre
Evangelisch-reformierte Landes-
Kirche
des Kantons Zürich